



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Verleihung der diözesane Ehrenzeichen Florian- und Severinmedaille, 6. Juli 2016 LAUDATIONES von Bischof Manfred Scheuer

Wilfried Alber

Wilfried Alber wurde 1944 in Aspach geboren. Mit sechs Jahren zog er mit seiner Mutter nach Mauerkirchen, nachdem sein Vater verstorben war. Bis zu seiner Pensionierung 2004 war er von Beruf Elektriker.

Ab der ersten Pfarrgemeinderatswahl 1974 war er bis 2012 Mitglied und viele Jahre auch Vertreter der Pfarre im Dekanatsrat.

Bei einer Reihe von Bauprojekten der Pfarre war Herr Alber ehrenamtlich als Elektriker tätig: So beim Umbau bzw. der Renovierung des Pfarrhauses, dann beim Umbau mit Renovierung des Pfarrheimes. Es folgten die Installierungen der Lautsprechanlage am Friedhof und später in der Pfarrkirche.

Auch als Lektor war Wilfried Alber viele Jahre an Wochentagen und bei den Samstagabendgottesdiensten tätig. Sein Hobby ist der Gesang und so ist er seit 1959 Mitglied im Kirchenchor Mauerkirchen.

Für diese langjährige verantwortliche Mitarbeit im Pfarrgemeinderat, besonders dann bei den baulichen Angelegenheiten, danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Josef Binder

Josef Binder wurde 1948 in Höhnhart geboren. Er lernte das Maurerhandwerk und war bei verschiedenen Firmen in diesem Beruf tätig.

Er hat 1987/88 bei der Kirchen-Innenrenovierung tatkräftig mitgewirkt. Vier Jahre später wurde er dann in den Pfarrgemeinderat aufgenommen und 1995 zum Obmann des Fachausschusses Finanzen bestimmt. Diese beiden Funktionen übt er bis heute aus.

Gleich im ersten Jahr seiner Obmann-Funktion hat Herr Binder die gesamte Pfarrhof-Innen- und -Außenrenovierung organisiert, geleitet und aktiv mitgearbeitet. 2002 hat er das Projekt „Orgel“ geleitet – und Höhnhart hat eine neue Orgel bekommen. Einige Jahre später hat er sich um die gesamte Außenrenovierung der Pfarrkirche gekümmert.

Seit es in Höhnhart ein Pfarrfest gibt, wird dieses von Herrn Binder bis heute bestens organisiert.

Pfarrer Gierlinger schreibt am Ende des Antrags: „Josef Binder kümmert sich vorbildlich um die pfarrlichen Finanzen und Gebäude. Er ist sehr verlässlich, kompetent, hilfsbereit und freundlich“.

Als Bischof kann ich mich diesen ehrenden Worten nur anschließen und dankbar die Severin-Medaille überreichen.

Konsulent Direktor Eckart Dunzendorfer

Eckart Dunzendorfer wurde 1942 in Linz geboren und wuchs in Hellmonsödt auf. Als Volksschullehrer unterrichtete er zunächst 12 Jahre in Reichenau und ab 1975 in der VS Hellmonsödt, die er dann auch als Direktor leitete.

Konsulent Dunzendorfer leitete den KBW-Treffpunkt Bildung in Reichenau ab 1984 bis zum Vorjahr. In diesen 31 Jahren wurden rund 400 Veranstaltungen organisiert, die von fast 25.000 Personen besucht wurden. Weiters war er Mitarbeiter im Büchereiteam der Pfarre.

Sein kulturelles Engagement beweist er als Mitglied im Verein Burgfestspiele Reichenau und er führte auch Regie bei Theaterstücken der Landjugend Reichenau und der Ortsgruppe Sonnberg.

In seiner Zeit als Obmann des Pfarrgemeinderates moderierte er die Dorfabende, bei denen viele Menschen erreicht werden konnten und ein guter Kontakt entstand und gepflegt wurde. Im Pfarrblatt-Team hatte er ebenfalls die Leitung inne.

Seit zwei Jahren ist er Mitarbeiter im Helferkreis der Flüchtlingshäuser Reichenau.

Sehr geehrter Herr Konsulent, in Anerkennung Ihrer Tätigkeiten für Bildung und Kultur überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Dipl.-Ing. László Fábián

László Fábián wurde 1939 in Ungarn geboren. Er nahm an der revolutionären Studentenbewegung teil und musste nach der Niederschlagung der Revolution 1956 nach Österreich flüchten. 1969 beendete er das Maschinenbaustudium in Graz.

Aus Dankbarkeit für die Unterstützung seines Studiums bewarb er sich beim Österreichischen Entwicklungsdienst (ÖED) und war von 1970 bis 1974 in Bombay, wo er mit einem indischen Missionsorden ein erfolgreiches technisches College aufbaute. Ab 1974 war er bei VÖEST beschäftigt und war mit Projektierungsaufgaben in verschiedenen Ländern beauftragt.

Herr Dipl.-Ing. László Fábián hat jahrzehntelang in allen ungarischen Vereinen in Oberösterreich als Vorstandsmitglied mitgearbeitet. Als Obmann des ungarischen Pfarrgemeinderates prägt er seit 1988 das Pfarrleben dieser Kirchengemeinde sehr aktiv mit. Er ist auch eine tragende Säule der Integration in allen Bereichen des Lebens. Auf diese Weise hat er vielen ungarischen Landsleuten geholfen, in Österreich eine neue Heimat zu finden.

Auch in seiner Heimatpfarre Puchenau ist er ein Mitgestalter des Pfarrlebens.

Als Bischof Danke ich Ihnen, dass Sie einen so wertvollen Dienst für das Zusammenleben der Ungarn und Österreicher – auch im kirchlichen Bereich – leisten. Dafür überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

OAR Johann Freimüller

Johann Freimüller wurde 1934 in Gunskirchen geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Petrinum, wo er auch maturierte. Er war dann als Gemeindesekretär bzw. Amtsleiter bei der Marktgemeinde Gunskirchen angestellt.

Herr OAR Freimüller ist seit 1957 Organist der Pfarre Gunskirchen.

Er hat in diesen fast 60 Jahren sehr viel zur Messgestaltung an Wochen-, Sonn- und Feiertagen, bei Begräbnissen und bei allen kirchlichen Festen des Kirchenjahres beigetragen und dabei die Liturgie immer mitgestaltet. In all diesen Jahren hat er die Pfarrseelsorger sehr verwöhnt, weil sie sich nie um die Liedauswahl kümmern mussten.

Er war auch immer bereit, in den umliegenden Pfarren auszuweichen.

Insbesondere in Pennewang hat er in den letzten 10 Jahren abwechselnd mit dem dortigen Organisten diesen Dienst ausgeübt.

Diese jahrzehntelange musikalische Tätigkeit ist wahrlich ein Grund, Ihnen, Herr OAR Freimüller, als Zeichen der Dankbarkeit die Severin-Medaille zu überreichen.

Hildegard Hartl

Hildegard Hartl wurde 1958 in Lohnsburg geboren. Sie absolvierte die Ausbildung zur Volksschullehrerin und ist seit 1978 an der VS Kirchheim tätig.

Sie leitete den KBW-Treffpunkt Bildung in Kirchheim im Innkreis von 1985 bis heuer und hat in dieser Zeit viele innovative und für die Dorfentwicklung von Kirchheim prägende Projekte geleitet. In diesem Zeitraum besuchten über 34.000 Personen 242 Veranstaltungen.

Einige Veranstaltungen sind besonders hervorzuheben:

- * Die diözesane Großveranstaltung "Lebenszeichen" unter dem Thema "Lärm und Stille" in Kirchheim.

- * "Geh'n ma Garten schau'n" im Jahr 2008 mit über 9.000 Besucherinnen und Besuchern.

- * "Kirchheim Kulturdorf Europas 2010" mit 12.000 Besucherinnen und Besuchern. Dabei gab es eine Präsentation der christlich orientierten Erwachsenenbildung mit vielen sehr attraktiv gestalteten Angeboten.

Frau Hartl ist in Kirchheim auch eine "tragende Säule" im Pfarrleben. Als langjährige Obfrau des Pfarrgemeinderates war sie eine wichtige Mitarbeiterin der jeweiligen Pfarrseelsorger. Sie engagiert sich neben dem KBW auch als SelbA-Trainern und ist Mitglied in der Chorgemeinschaft.

Sehr geehrte Frau Hartl, es ist eine bemerkenswerte Leistung, in einer Pfarre mit rund 700 Katholiken ein derart umfangreiches Bildungsangebot mit christlichem Tiefgang zu erstellen und so viele Menschen dafür zu begeistern. Danke auch für Ihr Mitwirken in der Pfarre. Dafür überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Direktorin Mag.^a Annemarie Hofer

Annemarie Hofer wurde 1950 in Linz geboren. Ab 1975 unterrichtete sie am ORG der Franziskanerinnen in Vöcklabruck, wo sie dann auch Direktorin war.

In der Weggemeinschaft TAU der Franziskanerinnen von Vöcklabruck hat sie 2010 die Leitung übernommen.

Seit 1992 leitet sie den KBW-Treffpunkt Bildung Mondsee. Zu den rund 250 Veranstaltungen kamen in dieser Zeit rund 20.700 Personen. Das Programm ist inhaltlich abwechslungsreich, wodurch verschiedene Zielgruppen angesprochen werden. Neben dem Schwerpunkt Religion/Kirche werden Veranstaltungen aus dem Themenbereich Kunst und Kultur und Vorträge zu ganz unterschiedlichen Themen angeboten. Dazu kommt die Organisation und Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Exkursionen und Kulturfahrten.

Seit 1999 führt der KBW-Treffpunkt Bildung das Qualitätssiegel des Erwachsenen-Bildungs-Forums OÖ.

In der Pfarre engagiert sich Frau Direktorin Hofer als Leiterin von Wort-Gottes-Feiern sowie als Kommunionsspenderin und Lektorin. Sie ist seit beinahe 20 Jahren Obfrau des Vereins "Freunde und Förderer der Basilika".

Für diese umfangreiche ehrenamtliche Mitarbeit in der Pfarre Mondsee überreiche ich dankbar die Severin-Medaille.

Stefan Jungwirth

Stefan Jungwirth wurde 1945 in Ungarn geboren. Mit drei Jahren kam er mit seiner Familie nach Hörsching und durch die Heirat nach Traun. Beruflich war er als EDV-Berater tätig und oft weltweit unterwegs.

Das ganz große Verdienst von Herrn Jungwirth neben seiner selbstverständlichen Treue zur Pfarre und ihren Anliegen ist seine Mitarbeit im pfarrlichen Finanzausschuss seit dem Jahr 1987, das heißt fast dreißig Jahre. Er hat viele große und kleine Projekte mitüberlegt, mitentschieden und mitgetragen.

Stefan Jungwirth ist auch schon sehr lange auf Gemeindeebene tätig und hat die pfarrlichen Anliegen dort vorgebracht. Auch wenn diese Anliegen dort nicht immer sehr gerne gehört wurden: das gute Einvernehmen, das er mit den politisch Verantwortlichen in Traun hatte und hat, hat es fast immer auch ermöglicht, dass die Anliegen der Trauner Pfarren gehört und ernst genommen wurden. Besonders bei Fragen rund um die finanzielle Unterstützung der Caritas-Kindergärten in Traun ist sein engagierter Einsatz auf Gemeindeebene sehr hilfreich.

Diese Mitarbeit für die Pfarre und der Einsatz auf Gemeindeebene sind ein wirklicher Anlass, Ihnen, Herr Jungwirth die Severin-Medaille zu überreichen.

Werner Landerdinger

Werner Landerdinger wurde 1942 in Mainz am Rhein geboren. 1950 kam er zu seinem Onkel nach Mauerkirchen. Er erlernte den Beruf des KFZ-Mechanikers und Schlossers. Später übernahm er die Firma seines Onkels und leitete diese bis 2005.

Im Pfarrgemeinderat Mauerkirchen ist Herr Landerdinger seit 1987 tätig. Die Funktion des Finanzobmanns übernahm er 2007.

Er ist nicht nur Obmann, sondern arbeitet auch viele Stunden bei den Bauprojekten eigenhändig mit. Diese Mitarbeit umfasste den Umbau des Pfarrcaritas-Kindergartens, den Umbau bzw. die Renovierung des Pfarrhauses und des Pfarrheimes und vor einem Jahr die Sanierung des Kirchturms.

Nebenbei war Werner Landerdinger über 30 Jahre für die Kirchturmuhre und die Glocken der Pfarrkirche ehrenamtlich tätig. Unzählige Male bestieg er den Kirchturm, um nach den Glocken bzw. der Uhr zu sehen und sie gegebenenfalls auch wieder zu reparieren.

Für Pfarrer Smetanig ist und bleibt Herr Landerdinger – zusammen mit seiner Frau – eine wertvolle Stütze im Leben der Pfarrgemeinde Mauerkirchen.

Für diesen wertvollen Dienst in der Pfarre und für die Gebäude danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Johanna Maria Leppen

Johanna Leppen wurde 1950 in Großraming geboren. Nach verschiedenen Tätigkeiten übersiedelte sie mit ihrem Gatten nach Garsten und ist bei einem Arzt im Haushalt beschäftigt.

Ihr pfarrliches Engagement begann mit der Erstkommunion- und Firmvorbereitung ihrer beiden Töchter. Seit 2005 ist sie Leiterin der Katholischen Frauenbewegung Garsten und war auch fünf Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates.

Frau Leppen füllt ihre Funktionen als kfb-Leiterin bzw. als PGR-Mitglied mit ungeheurem Einsatz und großer innovativer Kompetenz aus. Sie hat die kfb der Pfarre zu neuer Blüte gebracht.

Jungscharlagerköchin seit vielen Jahren und Mithilfe bei der Dreikönigsaktion gehen ihr nebenbei von der Hand.

Hervorzuheben ist ihr selbständiges Mitdenken für die gesamte Pfarre. Sie bewahrt die Gesamtsicht über das wöchentliche Pfarrcafé am Sonntag und springt spontan ein, wenn niemand da ist. Sie arbeitet in großer Kollegialität mit dem Pfarrteam zusammen und ist eine der Säulen der Pfarre. Das angenehme Klima unter den vielen Ehrenamtlichen ist zu einem guten Stück auch ihrer besonnenen und zuhörenden Art zu verdanken.

Ihr tätiges Engagement ist getragen von einer fundierten Religiosität, die unter anderem bei von ihr mitgestalteten liturgischen Feiern spürbar wird.

Als Bischof danke ich Ihnen sehr herzlich für dieses umfangreiche Engagement und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Maria Mayr

Maria Mayr wurde 1956 in Neuhofen im Innkreis geboren. Sie machte die Lehre zur Einzelhandelskauffrau im elterlichen Geschäft.

Die ehrenamtlichen Tätigkeiten begann sie 1986 im Mütterrunden-Team, ein Jahr später kam sie in den Pfarrgemeinderat, wo sie 25 Jahre mitwirkte. Außerdem ist sie schon jahrelang Lektorin und Chorsängerin, kümmert sich um den Kirchenschmuck und hilft natürlich auch mit bei den Pfarrfesten.

Von 1991 bis heute war Frau Mayr Leiterin der Katholischen Frauenbewegung in Gurten.

Mit großem handwerklichem Geschick stellt sie seit vielen Jahren Dinge her, durch deren Erlös vieles in der Pfarre möglich wurde und immer noch wird, zum Beispiel die Turmsanierung, die neue Orgel und der Pfarrheim-Umbau.

Sie erkennt die Nöte der Zeit: Bereits beim Jugoslawienkrieg hat sie sich um Flüchtlingsfamilien gekümmert.

Als Bischof sage ich ein ganz aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für dieses umfangreiche ehrenamtliche Engagement und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Zum 60. Geburtstag, den sie vorgestern gefeiert haben, gratuliere ich sehr herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute und Gotte Segen.

Professor Mag. Gerhard Messenböck

Prof. Messenböck wurde 1935 in Linz geboren. Nach dem Studium der Mathematik und Physik unterrichtete er diese Fächer bis zu seiner Pensionierung.

In der Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit ist er vielfältig engagiert als Lektor, Kommunionssponder und Leiter von Wort-Gottes-Feiern. Er war auch Autor der Präsentation „40 Jahre Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit - wie es begann und was daraus wurde“.

Sein Hauptaugenmerk gilt aber der Mitarbeit im Kath. Bildungswerk und der Gestaltung vieler Referate zu Kunst- und Kulturfahrten. Im KBW-Treffpunkt Bildung wirkte er durch 36 Jahre mit und war sechs Jahre Teamleiter. In diese Zeit fällt auch die Zertifizierung nach dem Qualitätssiegel.

Hervorzuheben ist auch die Leitung der Sinnquellrunde seit 2007 und insbesondere die Leitung der Bibelrunde seit 32 Jahren.

Ich danke Ihnen, Herr Professor, ganz herzlich für Ihren Einsatz für Bildung und Kultur und überreiche dankbar die Severin-Medaille.

Professorin Dr.ⁱⁿ Ulrike Moser

Ulrike Moser wurde 1960 in Wels geboren. Als AHS-Lehrerin unterrichtet sie mehrere Fächer am BRG Wels-Wallererstraße.

Von Jugend an war sie in der Pfarre aktiv als Jugendleiterin, in der Firmvorbereitung und im Pfarrgemeinderat. Sie war auch viele Jahre Mitarbeiterin in der Cursillobewegung der Diözese Linz.

Professorin Moser ist seit 1996 Mitarbeiterin und seit 2004 Leiterin des KBW-Treffpunkts Bildung Bad Wimsbach-Neydharting. Unter ihrer Leitung wurde der KBW-Treffpunkt Bildung mit dem Qualitätssiegel des ‚erwachsenen-bildungs-forums OÖ‘ ausgezeichnet und 110 Veranstaltungen mit über 7.600 Teilnehmenden durchgeführt. Neben dem Engagement im Team am Ort ist ihr die überregionale Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Ehrenamtlichen der KBW-Treffpunkte Bildung wichtig.

Ihr soziales Engagement zeigt sich darin, dass sie seit mehr als 20 Jahren Schulprojekte für Kinder in Indien unterstützt. Zugunsten dieser Kinder hat sie viele Aktionen in der Pfarre initiiert. Auch den Schülerinnen und Schülern ihrer Schule hat sie dieses soziale Engagement vorgelebt und Aktionen mit ihnen gestartet.

Glaubensweitergabe und soziale Hilfe sind Ihnen, Frau Dr.ⁱⁿ Moser, wichtige Anliegen. In Anerkennung dieses Einsatzes überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Rosa Ornetsmüller

Rosa Ornetsmüller wurde 1934 in Raab geboren. Sie war unter anderem als Verkäuferin tätig.

Seit 1963 ist sie in verschiedenen Bereichen in der Pfarre Zell an der Pram engagiert. Ab 1994 arbeitete sie im Fachausschuss Caritas mit und war von 2000 bis heuer Leiterin des Fachausschusses – im Team mit Frau Huemer. Zur Motivation der Caritas-Haussammlerinnen und Haussammler gestaltete Frau Ornetsmüller öfters vor der Sammlung Besichtigungsfahrten zu caritativen Einrichtungen.

Sie organisiert den Krankenbesuchsdienst und die Besuche im Altenheim und kümmert sich auch um die Verteilung des Pfarrbriefes. Dabei wurde sie tatkräftig von Frau Huemer unterstützt.

In der Liturgie wirkt sie mit als Kommunionsspenderin, bei der Gestaltung von Maiandachten, Kreuzwegandachten, Anbetungsstunden und Roraten. Zwei Perioden war sie im Pfarrgemeinderat und viele Jahre auch Sprengelverantwortliche.

Ich danke Ihnen, Frau Ornetsmüller, für Ihren Einsatz und Ihre Mitarbeit in der Pfarre. Die Severin-Medaille soll sichtbares Zeichen des Dankes sein.

Karoline Huemer

Karoline Huemer wurde 1928 in Traunkirchen geboren. Mit ihrem Mann kam sie nach Zell an der Pram. Sie war unter anderem als Krankenschwester in Linz tätig.

Sie ist seit 1951 Mitglied der Katholischen Frauenbewegung und 1963 entstand unter ihrer Leitung die erste Mütterrunde in Zell an der Pram.

Bis 2015 war sie 13 Jahre im Leitungsteam des Fachausschusses Caritas – zusammen mit Frau Ornetsmüller. Als Caritas-Haussammlerin war sie 15 Jahre unterwegs und übernahm trotz zunehmenden Alters immer mehr Sammelgebiete. Jahrzehnte trug sie wesentlich zur Verteilung des Pfarrbriefes bei.

Aus einem wachsenden Kreis von Witwen gründete sie eine Witwenrunde, die sich mehrmals in der Woche zum Frühstück trifft. Leider kann sie seit kurzem selber nicht mehr daran teilnehmen, weil sie aufgrund körperlicher Gebrechen im Altenheim wohnhaft ist.

Für diesen vielfältigen und treuen Dienst an den Menschen verleihe ich an Frau Huemer dankbar die Severin-Medaille.

Ich ersuche Diakon Haunold, ihr die Medaille zu überbringen.

Rudolf Pargfrieder

Rudolf Pargfrieder wurde 1958 in Eidenberg geboren. Er absolvierte die HTL für Maschinenbau und ist als Wasser- und Heizungsinstallateur beschäftigt und zugleich Nebenerwerbslandwirt.

Seit 1997 ist er Mitglied im Pfarrgemeinderat und seit 2005 abwechselnd Obmann und Obmann-Stellvertreter – aktuell wieder Obmann.

Bei der umfangreichen Renovierung der Kirche in Eidenberg mit Neugestaltung des Presbyteriums und Chorerweiterung war Herr Pargfrieder Ansprechpartner für Diözese, Stift Wilhering, Firmen und Pfarre. Er war auch Schnittstelle für Planung und Finanzierung, für die Koordination der Firmen und der Arbeiten. Zum Abschluss war er auch Schaltstelle für die Planung der Festlichkeiten.

Herr Pargfrieder leistete selber unzählbare ehrenamtliche Arbeitsstunden.

Eine der ganz wichtigen Aufgaben war und ist die Repräsentation nach innen und außen. Besonders auch deswegen, weil kein Priester mehr am Ort ist.

Für diese verantwortliche Mitarbeit in den finanziellen und baulichen Angelegenheiten danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Regina Schauer

Regina Schauer wurde 1958 in Linz geboren. Nach einer Lehre als Bürofachkraft absolvierte sie später eine Ausbildung zur Altenfachbetreuerin und arbeitet als solche nun im AKH Linz.

Frau Schauer wirkt seit 1995 im Team des KBW-Treffpunkts Bildung in Hirschbach mit und leitet diesen mit sehr viel Engagement seit 1997. Sie hat in dieser Zeit mit vielen interessanten Angeboten viel Schwung in das dortige Pfarr- und Gemeindeleben gebracht und bei 228 Veranstaltungen fast 10.000 Teilnehmende erreicht.

Es zeichnet sie unter anderem aus, dass sie das Bildungsprogramm in Kooperation mit anderen Pfarren im Seelsorgeraum plant und durchführt.

Sie war Hauptverantwortliche für die Erstellung des Buches "Religiöse Kleindenkmäler in der Gemeinde und Pfarre Hirschbach".

2015 erhielt das Team des KBW-Treffpunkt Bildung Team den Innovationspreis des Katholischen Bildungswerks.

Frau Schauer ist Mitglied und aktive Mitarbeiterin der Katholischen Frauenbewegung. Sie ist ehrenamtlich in sozialen Belangen sehr aktiv und hilft bei Veranstaltungen der Pfarre und überall wo "Not an der Frau" ist.

Ich danke Ihnen, Frau Schauer, für Ihren Einsatz um die Bildung und ihr Bemühen, dabei den Seelsorgeraum einzubeziehen. Dafür und für Ihre Mitarbeit in der Pfarre überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Ingeborg Zweimüller

Ingeborg Zweimüller wurde 1956 in Ried im Innkreis geboren. Sie absolvierte die Ausbildung zur Büroangestellten und ist derzeit bei der Volkshilfe als Flüchtlingsbetreuerin beschäftigt.

Sie leitet seit 1997 den KBW-Treffpunkt Bildung in Ampflwang. In dieser Zeit wurden 223 Veranstaltungen mit rund 5.000 Teilnehmenden durchgeführt. Seit 1999 führt der KBW-Treffpunkt Bildung Ampflwang das Qualitätssiegel. Neben dem religiösen und biblischen Schwerpunkt des Programms werden Themen wie Genusstraining bis hin zu Mobbing angeboten.

Seit 1991 ist Frau Zweimüller Mitglied im Pfarrgemeinderat und seit 2012 dessen Obfrau. In der Pfarre ist sie die einzige Leiterin von Wort-Gottes-Feiern. Sie arbeitet aktiv mit im Liturgiekreis und beim Fachausschuss Ehe und Familie. Die Katholische Frauenbewegung liegt ihr sehr am Herzen. Frau Zweimüller engagiert sich auch bei der Firmvorbereitung und jedes Jahr verziert sie die Osterkerze mit Leidenschaft.

Bei den Flüchtlingen ist sie sehr beliebt und sie versucht immer wieder, diese ins Pfarrleben zu integrieren. Heuer hat sie sich besonders um die Taufe eines jungen iranischen Paares bemüht. In vielen Gesprächen hat sie sie auf dieses Sakrament vorbereitet.

Frau Zweimüller, Sie setzen Ihre vielfältigen Talente und Interessen zum Wohle der Menschen in der Pfarre Ampflwang und für die Flüchtlinge ein. Dafür gebührt Ihnen zu Recht die Severin-Medaille.

Inge Fischer

Inge Fischer wurde 1941 in Graz geboren und ist in Kapfenberg aufgewachsen. Durch den Beruf des Gatten bei der VÖEST ist sie mit ihrer Familie 1967 nach Traun übersiedelt. Nach eigenen Aussagen haben drei „K“ ihr Leben geprägt: Kinder – Küche – Kirche: Die fünf Kinder und die inzwischen dazugekommenen Schwieger- und Enkelkinder waren und sind ihr immer ein zentrales Anliegen.

Die Küche gehört für sie ganz entscheidend zu Kinder und Familie.

Da sie in Traun gut aufgenommen wurde, hat sie in der Pfarre Freunde und Heimat gefunden. Nur Kinder und Küche war zu wenig, einen Beruf auszuüben nicht möglich – und so hat ihre ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche begonnen.

1969 hat Frau Fischer mit einer Mütterrunde in der Pfarre Traun begonnen, dann für 21 Jahre die Pfarrleitung der Katholischen Frauenbewegung übernommen, im Dekanatsteam mitgearbeitet und im diözesanen Arbeitskreis „Junge Frauen“, später im Arbeitskreis „Wir Frauen über 50“.

Sie war 15 Jahre im Pfarrgemeinderat und auch in dessen Leitung, weiters Mitglied im Dekanatsrat und eine Periode im Pastoralrat. Auch hat sie zehn Jahre ehrenamtlich in der Altenheimseelsorge in Traun mitgearbeitet.

Zusammenfassend schreibt Pfarrer Wild: „Frau Fischer ist eine kräftige und wertvolle Säule der Stadtpfarre Traun geworden. Sie hat bei allen Auseinandersetzungen das sachliche Gespräch nie aufgegeben.“

1990 haben die drei „K“ eine neue Bedeutung für Frau Fischer bekommen. Mit dem Beginn ihrer Mitarbeit im Vorstand der Aktion Leben Oberösterreich sind ihr die geborenen und ungeborenen Kinder ein wichtiges Anliegen geworden, zugleich aber auch die Familien und letztlich alle Menschen. Gleich im ersten Jahr organisierte sie eine Podiumsdiskussion zum Thema „In Würde leben und sterben – Menschenrechte am Anfang – Menschenrechte am Ende“.

Getragen ist ihr Engagement aus ihrer christlichen Wertordnung.

Die Breite der Aufgaben der Aktion Leben zeigt sich auch darin, dass einerseits eine Enquete „Ungeplant und doch geboren“ veranstaltet wurde, andererseits die Aktion Leben als Projektträgerin beim Aufbau der Hospizbewegung Oberösterreich beteiligt war.

Von 1998 bis 2004 war Frau Fischer Vorsitzende der Aktion Leben Oberösterreich und Mitglied im Vorstand der Aktion Leben Österreich in Wien bis 2006.

Sehr geehrte Frau Fischer, oft wird das „K“ für Karriere als ganz zentral gesehen. Sie haben in ihrem Leben eine ganz großartige Karriere gemacht – in der Sorge um Ihre Familie und die Kinder, in der vielfältigen Mitarbeit von der Pfarre bis zur Diözesanebene und durch Ihr Engagement für den Schutz des Lebens auf gesellschaftlicher Ebene. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreiche ich dafür gerne die Florian-Medaille.

Maria Fischerlehner

Maria Fischerlehner wurde 1950 in Münzbach geboren und wohnt schon lange in Linz. Sie machte eine Lehre in einem Steuerberatungsbüro, wo sie anschließend auch tätig war. 1971 wechselte sie in die Diözese und wurde Sekretärin in den Dienststellen der Katholischen Jugend Land und der Arbeitsgemeinschaft Katholische Jugend und Jungschar. Fünf Jahre später kam sie zum Verein zur Förderung freiwilliger sozialer Dienste, bekannt als „Freiwilliges Soziales Jahr“, wo sie dann auch die Geschäftsführung bis zur Pensionierung innehatte.

Ihr ehrenamtliches Engagement begann sie 1968 als Jugendleiterin in der Pfarre Münzbach und Dekanatsjugendleiterin bis 1974.

1987 hat Maria Fischerlehner mit der Ausbildung zur ehrenamtlichen Mitarbeiterin in der TelefonSeelsorge begonnen und diese ein Jahr später abgeschlossen. Seit diesem Zeitpunkt war sie ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der TelefonSeelsorge. Heuer hat sie diesen Dienst beendet. Sie war immer eine sehr warmherzige, einfühlsame und verlässliche Frau und Beraterin.

Bei durchschnittlich 120 Dienststunden im Jahr sind das in diesen 28 Jahren 3.360 ehrenamtlich geleistete Stunden – Zeit um für Menschen da zu sein und ihnen in allen Lebensfragen, in Krisen- oder Konfliktsituationen eine Kontakt- und Gesprächsmöglichkeit zu bieten. Darüber hinaus hat sie zur Qualitätssicherung der Beratungsarbeit am Telefon auch regelmäßig die monatliche Supervision besucht und sich laufend weitergebildet und an ihrer Kompetenz als Beraterin gearbeitet.

Viele Jahre lang stand sie auch als Hospitationsbegleiterin zur Verfügung und führte viele neue Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in der Einschulungsphase in den Dienst am Telefon ein.

Seit 1985 ist Frau Fischerlehner ehrenamtliche Mitarbeiterin im Gesellschaftspolitischen Arbeitskreis des Sozialreferates der Diözese Linz. Sie hat einen kompetenten und auch kritischen sozial- und gesellschaftspolitischen Blick entwickelt und ist so für das Team der TelefonSeelsorge immer eine sehr wertvolle Gesprächspartnerin in der Reflexion dessen Arbeit gewesen.

Seit 2011 ist sie im Bildungszentrum Haus der Frau verantwortlich für den Nachmittagstreff Namens des Herrn Generalvikar danke ich Ihnen, Frau Fischerlehner, ganz besonders, dass sie 2011 bereit waren, in Teilzeit als Sekretärin für die Missbrauchskommission mitzuarbeiten, obwohl sie bereits in Pension waren. Vier Jahre haben sie diese anspruchsvolle und fallweise wahrscheinlich auch belastende Tätigkeit ausgeübt.

Für diese jahrelange Beratung und Hilfe für Menschen in den verschiedensten Nöten und Sorgen sage ich herzlich „Vergelt's Gott“ und überreiche als Zeichen des Dankes die Florian-Medaille.